

In Kürze

ROGGWIL
29 Einsprachen
gegen ASM-Projekt

Die Aare Seeland mobil will in Roggwil den Fussgängerübergang bei der Kaltenherberge aufheben. Diese Absicht stösst auf grossen Widerstand: Beim Bundesamt für Verkehr sind 29 Einsprachen eingegangen. Unter den Einsprechern sind die Gemeinde, die örtliche SP oder auch Fischer, darunter SP-Grossrat Markus Meyer. Alle wollen sie die einzige durchgehende Fusswegverbindung entlang der Langete erhalten. Ob die Einsprecher Erfolg haben werden, ist indes unwahrscheinlich (wir berichteten). In Wiedlisbach beispielsweise gab es beim inzwischen geschlossenen «Stierenweid-Stegli» trotz Petition und Einsprachen nicht einmal Einspracheverhandlungen. *drh*

AARWANGEN
Geld für Kiesbänke

Um den Lebensraum der Fische zu verbessern und die Aare zu revitalisieren, wurde der Geschiebehalt des Flusses zwischen Flumenthal SO und Murgenthal AG im Jahr 2004 mit gezielten Massnahmen reaktiviert. Dabei wurden am Standort Risi in Aarwangen Kiesbänke aufgeschüttet, die bei Hochwasser langsam erodierten und Geschiebe abgaben. Diese Kiesbänke müssen nun nach 2005 und 2010 zum dritten Mal erneuert werden. Der bernische Regierungsrat hat dafür einen Beitrag von 440 000 Franken aus dem Renaturierungsfonds bewilligt. *pd*

LANGENTHAL
Neue Brücke

In Langenthal beginnen am nächsten Montag die Arbeiten für den Ersatz der Brücke zwischen Hotel Bären und Chouf-hüsi. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende August. Deshalb wird die Verbindungsgasse Manor-Spitalplatz gesperrt. Die Umleitung erfolgt via Aarwangenstrasse-Jurastrasse-St.-Urban-Strasse. Die Zufahrt bis zur Baustelle auf der St.-Urban-Strasse und der Bahnhofstrasse ist gestattet. Die Busse werden während der ganzen Bauzeit über die Aarwangen- und die Jurastrasse umgeleitet. Die Haltestelle Tell/Kantonalbank wird an die Jurastrasse (Rückseite Coop Tell) verlegt. *drh*

BLEIENBACH
Neue Leitungen

In Bleienbach kommt es auf der Kantonsstrasse Burgdorf-Wynigen-Langenthal vom 17. Juni bis Ende Oktober zu Verkehrsbehinderungen. Grund: Zwischen der Abzweigung Lotzwilstrasse (Restaurant Kreuz) und Eichli werden Werkleitungen saniert und neu eingelegt. *drh*

BETTENHAUSEN
Neue Schreiberin

Marianne Lehmann-Boss ist seit Anfang Monat neue Gemeindegeschreiberin in Bettenhausen. Die bisherige Verwaltungsangestellte hat das Pensum von 70 Prozent von Nicole Bernhard übernommen, die Mutter wird. Die 42-Jährige arbeitet bereits seit fünf Jahren auf der Bettenhausener Verwaltung. Auf den 1. Juli treten zudem Filomena Walther-Germario die Stelle als Verwaltungsangestellte (40 Prozent) und Beatrice Mühlethaler-Ingold, die bisherige Bauverwalterin (10 Prozent) an. *cd*

Kindern die Natur näherbringen

REGION LANGENTHAL Mit der neuen Verordnung zur offenen Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern müssen die Fachstellen die Kinderanimation ausbauen. Tokjo sucht ab Spätsommer die Kinder mit einem Spiel- und Animationswagen auf.

Er leuchtet in hellen Farben im Sonnenlicht. Zwei Kobolde blicken dem Betrachter keck ins Gesicht. Sie zieren den ehemaligen Bauwagen, mit dem die Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal (Tokjo) ab Spätsommer die Kinder aufsuchen wird. Er wurde von Schülern des Schulhauses Kreuzfeld 4 unter der Leitung des Werklehrers Kurt Baumann umgebaut. Während die Praktikantinnen Annina Beusch und Rahel Lanz die ersten Spiele einräumen, wird im Keller des Schulhauses noch an Fahrzeugen und Spielgeräten gearbeitet.

Zu Gast in den Gemeinden

Ab Mitte August geht Christoph Lehmann, bei Tokjo für die Kinderanimation zuständig, mit dem Wagen auf Tournee. Begleitet wird er jeweils von einer Praktikantin. Der 28-jährige Erlebnispädagoge, Outdoortrainer und ausgebildete Clown besucht mit dem Wagen sieben der zehn Gemeinden des Trägervereins offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau und bleibt jeweils zwei Wochen vor Ort.

«Wir sprechen uns mit den Gemeinden über das Angebot und den Stellplatz im Voraus ab» erklärt er. «Wichtig ist, dass der Bezug zur Natur im Vordergrund steht.» So komme als Standort kein Parkplatz oder Ähnliches infrage. «Wir wollen von Rasen, Büschen und Bäumen umgeben sein.» Denn Tokjo möchte den Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren zeigen, welche Möglichkeiten die Natur bietet und wie sie spielerisch erfahren und genutzt werden kann. «Unser Ziel ist», so der Tokjo-Leiter Thomas Bertschinger, «die motorischen, intellektuellen und sozialen Fähigkeiten der Kinder zu fördern.» Es gehe darum, ihnen und auch ihren Eltern aufzuzeigen, dass die Natur eine wertvolle Alternative zu Fernsehen, Computer und Spielkonsolen sei.

Verantwortung bei den Eltern

Für die Nutzung des Spielwagens ist keine Anmeldung nötig. «Wir erwarten aber, dass vor allem die jüngeren Kinder von ihren Eltern, Grosseltern oder anderen Betreuungspersonen begleitet



Tokjo-Stellenleiter Thomas Bertschinger, die Praktikantinnen Annina Beusch, Rahel Lanz und der für die Kinderanimation zuständige Christoph Lehmann (von links) auf dem neuen Spiel- und Animationswagen.

Bilder Thomas Peter



Die Schüler von Kurt Baumann (links) stellen im Schulhaus Kreuzfeld 4 in Langenthal Fahrzeuge für den Spielwagen her.

werden.» Denn Tokjo ist nicht in der Lage, die Verantwortung für die Kinder zu übernehmen. Dies würde bedeuten, so Bertschinger, dass sich die Kinder anmelden müssten, was zu einem riesigen administrativen und personellen Aufwand führen würde. «Wir investieren diese Zeit lieber in die Kinderanimation.» Zudem sei der Einbezug der Eltern oder Betreuungspersonen Teil des Projektes.

Lehmann wie Bertschinger betonen, dass das Tokjo-Angebot nicht als Konkurrenz zu anderen Kinder- und Jugendaktivitäten gedacht sei, sondern vielmehr als Ergänzung. «Wir können uns gut eine Zusammenarbeit mit ande-

ren Institutionen oder Vereinen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit vorstellen. Sie sind bei uns jederzeit willkommen.»

Schleifen, Malen, Schweißen

Der Lärm im Untergeschoss des Schulhauses Kreuzfeld 4 ist ohrenbetäubend: Aus der Schweissecke zischt es, während eine Trennscheibe kreischend eine Radachse durchtrennt. Die Achtklässler der Werkklasse von Kurt Baumann bauen Fahrzeuge und Spielgeräte für den Spiel- und Animationswagen. Jason Balsiger montiert ein Holzrad an ein Gefährt, während sein Kollege Matthias Kuert die Farbe des Metallgestells anschleift, um es

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Neue Berechnungsgrundlage

Seit Januar 2013 gibt der Kanton Bern klare Vorgaben betreffend die offene Kinder- und Jugendarbeit. Während früher die Beiträge aufgrund der Einwohnerzahlen der Gemeinden ermittelt wurden, werden sie neu aufgrund der Anzahl Kinder und Jugendlichen berechnet.

Die Gemeinden bezahlen neu 30 Franken pro Kind respektive Jugendlichen (früher 4.50 Franken pro Einwohner). Laut Thomas Bertschinger, Leiter der Kin-

der- und Jugendfachstelle Region Langenthal (Tokjo), geht die Rechnung trotz etwas höherer Beiträge jedoch knapp auf. Es ermöglichte zwar die 50-Prozent-Anstellung eines Kinderanimators, wobei aber auch deutlich mehr Leistungen zu erbringen seien. Ein Teil der Projekte muss durch Sponsoren finanziert werden. So wurde auch der Umbau des Spiel- und Animationswagens vom Lions Club Langenthal finanziert. *ro*

dann neu zu streichen. Beide finden die Idee, etwas für andere zu machen, gut. Simon Gerber möchte auch selbst etwas von der Arbeit haben. Nachdem er für den Wagen Stelzen hergestellt hat, baut er sich sein eigenes Gefährt.

Die Idee, in seiner Werkklasse den Spiel- und Animationswagen umzubauen und die Spielgeräte und Fahrzeuge herzustellen, entstand laut Werklehrer Kurt Baumann bei einem Treffen mit Christoph Lehmann im Chrämmerhuus. «Ich erlebe immer wieder, wie Dinge, die wir im Werkunterricht herstellen, einfach liegen bleiben» erklärt der Lehrer und Künstler. «Das brachte mich

auf die Idee, einmal mit den Schülern etwas zu schaffen, das nach aussen geht.» Für die Schüler seien die meisten Techniken neu und stellten eine grosse Herausforderung dar. Er sei daher froh, dass Christoph Lehmann den Unterricht begleite und auch Hand anlege. Dieser wiederum schätzt das grosse Engagement Baumanns, ohne welches die grosse Arbeit nie hätte geleistet werden können.

Der Spiel- und Animationswagen wird anlässlich des Wuhrlplatzfestes am 18. August eingeweiht. Dabei wird auch das Geheimnis um die beiden Kobolde Pixie und Murkel gelüftet.

Prisca Rotzler Köhli

Fusion mit Niederbipp?

WOLFSBERG An der Gemeindeversammlung gaben die Busverbindungen und die Zukunft der Schule zu reden.

20 stimmberechtigte Wolfisberger waren am Mittwochabend an der Gemeindeversammlung und genehmigten die Rechnung 2012 einstimmig. Bei einem Gesamtaufwand von 816 733 Franken schloss diese mit einem Aufwandüberschuss von 23 480 Franken. Budgetiert war ein Defizit von rund 140 044 Franken. Die Besserstellung sei hauptsächlich auf tiefere Kosten bei der Bildung und höhere Steuererträge zurückzuführen. Ebenfalls einstimmig genehmigt wurde die Änderung des Gebührenreglements.

Für hitzige Voten sorgte einmal mehr die Schule. So wurde vor kurzem der Vorschlag präsent-

tiert, in Rumisberg für die drei Gemeinden des Schulverbandes Farnern-Rumisberg-Wolfisberg ein neues Schulhaus zu bauen (wir berichteten). Bürger befürchten nun, dass die Kosten nicht fair aufgeteilt werden. Der Gemeinderat solle dazu nähere Angaben verlangen. Die Mehrkosten würden zu einer Steuererhöhung führen. Man solle ausserdem überprüfen, ob es keine anderen Möglichkeiten gäbe. Insbesondere wurde erwähnt, allenfalls eine Fusion mit Niederbipp ins Auge zu fassen. Dies würde zudem das Problem des öffentlichen Verkehrs lösen. Die Bevölkerung wünscht sich nach wie vor wieder eine Busverbindung nach Niederbipp. Der Gemeinderat mit Präsident Ueli Leuenberger nahm diese Aufträge entgegen. *Claudia Egger*

Kündigung löst Fragen aus

ERISWIL Gemeindegeschreiber Valdet Limani musste an der Gemeindeversammlung Fragen zu seinem Weggang nach nur 13 Monaten beantworten.

Man werde überall auf die Kündigung des Gemeindegeschreibers angesprochen, hielt ein Stimmbürger an der Gemeindeversammlung fest. Valdet Limani hat auf Ende Juli gekündigt, und dies nur 13 Monate nach Amtsantritt und nachdem der Gemeinderat gehofft hatte, mit ihm nach personellen Turbulenzen wieder Ruhe in die Verwaltung zu bringen (wir berichteten).

Limani hatte dies mit rein persönlichen Motiven begründet, vor allem mit dem langen Arbeitsweg. Ob nicht doch mehr dahinterstecke, fragte der Stimm-

berechtigte: «Läuft in der Gemeinde und der Verwaltung noch immer nicht alles rund, nur sagt es niemand?»

In Münsingen verwurzelt

Limani beruhigte: «Sorgen muss man sich in Eriswil keine machen.» Er habe einfach unterschätzt, wie schwer es für ihn und seine Partnerin sei, den bestehenden Freundeskreis am jetzigen Wohnort in Münsingen aufzugeben und an einem neuen Ort einen aufzubauen – zum Beispiel in Langenthal, wie es ihm ursprünglich vorgeschwebt habe.

Das Schwerste an seinem Entschluss sei für ihn denn auch der bevorstehende Abschied von seinem Team und dem Gemeinderat in Eriswil. Das bestärke ihn aber auch in der Überzeugung, dass er

in Eriswil geordnete Verhältnisse zurücklassen könne. «Der Wiederaufbau ist geglückt.»

Die zweite Sorge, welche die Eriswilerinnen und Eriswiler drückt, ist die Finanzlage ihrer Gemeinde. Letzten Herbst hatten sie eine vorsorgliche Steuererhöhung von 1,7 auf 1,9 Einheiten abgelehnt, mit der das noch vorhandene Eigenkapital geschont werden sollte. Nun schmolz dieses durch ein Defizit von 516 000 Franken weiter von 4,88 auf 4,37 Millionen Franken.

Die Rechnung fand trotzdem ebenso Gnade vor den 42 Stimmberechtigten (4,1 Prozent von total 1062) wie zwei Kredite für eine Netzverstärkung und eine Verkabelung der Elektrizitätsversorgung für total 473 000 Franken. *Jürg Rettenmund*